

Mut in der Krise



Dr. Wolf Zimmermann, Herausgeber

„Mit Disziplin und sich in die Armbuhe niesen ist es nicht getan. Deutschland muss kurzfristig in die Lage kommen, große Teile der Bevölkerung auf das Virus zu testen, und Schutzmasken und Schutzanzüge im eigenen Land herstellen können“, das war vom renommierten Wirtschaftswissenschaftler Hans-Werner Sinn dieser Tage im Zusammenhang mit der Corona-Krise zu lesen. Er meint auch, dass die Politik Teile der pharmazeutischen Produktion aus Sicherheitsgründen wieder ins Heimatland zurückholen und „ihre Hand auf die Medizintechnik halten“ sollte.

Auch wir sind, wie alle, von der Corona-Krise betroffen. Unser aktuelles Heft mit Schwerpunkt IT mussten wir kurzfristig umstellen, weil die DMEA und andere Veranstaltungen verschoben wurden und daher der eine oder andere Beitrag nicht mehr passte.

In diesem Heft fehlen daher auch der Innovationswegweiser zur DMEA und der Veranstaltungskalender. Auch wurden Anzeigenschaltungen verschoben. Alles verständlich in der Krise. Aber: Ausfallende oder verschobene Veranstaltungen und somit unterbrochene Face-to-Face-Kontakte

machen die Kommunikation mit Kunden und Anwendern mithilfe der Printmedien noch wichtiger. Wir haben wieder interessante Beiträge, die für alle Kliniken wichtig sind – auch und gerade in Krisenzeiten. Wenn Ärzte und Pflegepersonal heillos überlastet sind und dann auch noch Verwaltungsarbeit leisten müssen, kann die IT helfen. Wie Lösungen zum Dokumentenaustausch die Arbeit in Kliniken und Praxen erleichtern können, das zeigt unsere Titelstory: mit cleveren Workflows – rechtssicher, zuverlässig und vertrauenswürdig.

Wir zeigen zudem, wie Sie mit der digitalen Patientenakte Daten schneller auffinden und was die IT in diesem Zusammenhang gegen neue Sicherheitsrisiken tun kann. Hilfreich bei Stress sind auch Klinik-Smartphones, die für das Pflegepersonal bedeuten: weniger laufen und besser kommunizieren. Hilfe soll es in Zukunft für Schlaganfallpatienten geben, die mit mobilen Tomografen dann schneller direkt am Krankenbett untersucht werden können. Sollte man Klinikprozesse wie einen Airport steuern? Dass einiges

dafür spricht, lesen Sie in diesem Heft. Ebenso, wie Kliniken ihr Qualitätsmanagement lebendiger und wirkungsvoller gestalten können.

Und sonst? Hersteller von Schutzkleidung für Ärzte, Pfleger und Sanitäter werfen dem Bundesgesundheitsminister Versäumnisse vor. Bereits Anfang Februar hätten sie gewarnt, dass die Vorräte ausgehen könnten. Das Ministerium habe nicht reagiert. So berichtet der Spiegel. Gleichwohl glaube ich, dass Gesundheitsminister Jens Spahn einen guten Job in der Krise macht. Oder hätten wir uns besser Taiwan zum Vorbild nehmen sollen, wo es nur wenige Infektionsfälle gibt, obwohl die Bevölkerungsdichte dort dreimal so hoch ist wie in Deutschland? Die Taiwaner haben rechtzeitig, beherrscher und strenger eingegriffen mit dem Ergebnis, dass dort das öffentliche Leben nicht lahmgelegt ist. Hinterher weiß man es immer besser und eine Monatszeitschrift ist nicht das Medium der ersten Wahl für die Kommentierung der sich täglich ändernden Situation. Wichtig ist, dass die Krankenhäuser schnelle Hilfen (Liquiditätszuschüsse, Entlastung von Bürokratie, zusätzliches Personal und bessere Ausstattung usw.) bekommen. Nur so können sie ihre herausragende Funktion in der Krise erfüllen. Bei Redaktionsschluss hagelt es allerdings bereits Kritik von Seiten der Krankenhäuser am neuen Covid-19-Gesetz.

Am Ende nochmal Hans-Werner Sinn: „Nach einer womöglich zweiten Welle im Winter gibt es hoffentlich einen Impfstoff, dann kommen wir auch wieder ökonomisch auf einen grünen Zweig.“ Dieser Satz kann in schweren Zeiten Mut machen. Und für Krankenhäuser gilt dann hoffentlich auch: weniger Stress als in der Krise.

Bleiben Sie gesund,

Ihr
Wolf Zimmermann